

**ÖRTLICHE RAUMPLANUNG
TU WIEN
50 JAHRE IFOER**

**LOCAL PLANNING
TU WIEN
50 YEARS IFOER**

EINBINDUNG JUNGER MENSCHEN IN RÄUMLICHE TRANSFORMATIONSPROZESSE

Joana Krappweis. Eine entscheidende Rolle im stetigen Wandel der Gesellschaft spielen die jungen Generationen. Nicht nur die heutigen Planungsentscheidungen bestimmen die zukünftigen Räume und Möglichkeiten, sondern es ist auch entscheidend, wie Kinder- und Jugendliche gebildet werden und welche Werte und Handlungsoptionen sie vermittelt bekommen. Die Gestaltung dieser Bildungsprozesse formt das Fundament für die Entwicklung der Gesellschaft und den Umgang mit eintretenden Realitäten.

Globale Themen wie der Klimawandel, demografische Veränderungen und technologische Entwicklungen erfordern komplexe Strategien und Konzepte, Abkommen sowie politische Aushandlungsprozesse, bei denen Kinder und Jugendliche kaum involviert sind. Die Umsetzung und der Handlungsspielraum von Lösungsansätzen hängen jedoch stark von den örtlichen Voraussetzungen und Gegebenheiten ab. Auf lokaler Ebene kann neben der Nutzung formeller Planungsinstrumente auch mit informellen Konzepten und Prozessen an die standortspezifischen Ressourcen angeknüpft werden. Bauliche Gegebenheiten wie Leerstände und Freiräume, aber auch vorhandene Netzwerke, Initiativen, Institutionen sowie Schlüsselakteur*innen sind dabei entscheidend. Die Örtliche Raumplanung bietet Gestaltungsspielraum für partizipative

Transformationsprozesse, in die auch junge Menschen als Expert*innen ihrer eigenen Umgebung und als zukünftige Gestalter*innen frühzeitig mit eingebunden werden sollten. Es besteht die Chance, durch kreative Vermittlungsformate von baukulturellen Themen zur Mitgestaltung zu ermächtigen, wodurch die Kinder und Jugendlichen eine Beurteilungskompetenz für qualitätsvolle Planung erlangen, sich besser mit der gebauten Umwelt identifizieren und ein Verantwortungsgefühl für das Gemeinwohl entwickeln können. Auch wenn solche Prozesse aufwändig sind und Ressourcen in Form von Zeit, Personen, Raum, Kreativität und finanziellen Mitteln benötigen, bieten sie perspektivisch einen großen Mehrwert.

Neben der Wichtigkeit, junge Menschen in lokale Planungsprozesse zu involvieren und sie für baukulturelle Themen zu sensibilisieren, ist es nötig, auch junge Planer*innen mit der Vermittlung raumplanerischer Themen für unterschiedliche Altersgruppen vertraut zu machen. Institutionelle Bildungseinrichtungen sind dabei ein wichtiger Anknüpfungspunkt, um inter- und transdisziplinäre Vermittlungsformate zu realisieren, unterschiedliche Generationen zusammenzubringen und wissenschaftliche Experimente sowie Lernprozesse zu ermöglichen, die an örtliche Planungsaufgaben anknüpfen können.

INVOLVING YOUNG PEOPLE IN SPATIAL TRANSFORMATION PROCESSES

Joana Krappweis. The younger generations play a decisive role in the constant change that society is undergoing. It is not only the planning decisions that are made today that determine the future spaces and opportunities for young people; it is also crucial how children and young people are educated and what values and options for action they are taught. The design of these educational processes forms the foundation for the development of society and how we deal with emerging realities. Global issues such as climate change, demographic changes and technological developments require complex strategies and concepts, agreements and political negotiation processes in which children and young people are rarely involved. On the other hand, the implementation and scope for action of solutions depend heavily on local conditions and circumstances. At local level, alongside the use of formal planning instruments, informal concepts and processes must also be used to build on location-specific resources. Structural conditions such as vacant buildings and open spaces, but also existing networks, initiatives, institutions and key players are crucial in this regard. Local planning offers scope for participatory transformation processes, in which young people should

also be involved at an early stage as experts on their own environment and as future designers. There is an opportunity to empower children and young people to help shape the built environment through creative mediation formats, enabling them to acquire the skills to recognize high-quality planning, identify better with the built environment and develop a sense of responsibility for the common good. Even if such processes are very time-consuming and require more resources in terms of time, people, space, creativity and funding, they offer great added value in the long term.

In addition to the importance of involving young people in local planning processes and sensitizing them to building culture issues, it is also necessary to familiarize young planners with the communication of spatial planning issues for different age groups. Educational institutions are an important starting point for realizing inter- and transdisciplinary mediation formats, bringing together different generations and enabling scientific experiments and processes that can be linked to local planning tasks.

IMPRESSUM

Herausgeberinnen: Julia Forster, Lena Hohenkamp, Emanuela Semlitsch

Gestaltung: Larissa Benk, Jana Königsmaier

Lektorat: Angela Parker (Englisch)

Forschungsbereich Örtliche Raumplanung
Institut für Raumplanung
Technische Universität Wien
Karlgasse 11 | 1. OG
1040 Wien

<https://www.tuwien.at/ar/ifoer>

Wien, Mai 2024
ISBN 978-3-902707-67-3